Helmut Fürst
Am Bruchgraben 8
52152 Simmerath
Tel 0175/475 11 84

Evolutionstheorie (Brief an eine ZDF-Redaktion)

redaktion.heuteonline@zdf.de
Leserbrief zu Ihrem Artikel "Missionieren gegen Darwin" am 15.11.2006

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr sicherlich gut gemeinter Artikel ist leider kontraproduktiv. Er fördert nicht die Wissenschaftlichkeit, sondern bekämpft sie. Ich finde es mehr als bedenklich, wie mit Professor Dr. Siegfried Scherer umgegangen wird! Eigentlich sind wir doch aus dem Zeitalter der Hexenjagd und Bibel- und Ketzerverbrennungen heraus und sollten jedermann sachlich und fair behandeln, auch und gerade denjenigen, der andere Meinungen vertritt. Damit meine Kritik besser verstanden wird, muß ich ein wenig weiter ausholen und beginne mit einigen Sätzen aus Ihrem im Betreff genannten Internet-Artikel:

„Christliche Fundamentalisten sagen der Evolutionstheorie auch in Deutschland den Kampf an. Die Evolutionskritiker sind mit einem Schulbuch des Münchner Mikrobiologen Siegfried Scherer auf Mission und verbreiten ihre Ideen vom Schöpfergott in Vorträgen und Videos. Ihr Ziel offenbar: Die Schöpfung nicht mehr als Glaubenssache, sondern als Tatsache in die Lehrpläne zu heben - und Darwins Evolutionstheorie als unwahr zu diffamieren... Die Idee vom göttlichen Planer, der Adam als ersten Menschen schuf, verbreiten christliche Fundamentalisten auch in Videos. Weil die Bibel für sie recht haben muss, kann Darwin nur irren. Naturwissenschaft versuche, die Phänomene der Welt naturalistisch, also auf Grundlage realer Fakten und Befunde zu erklären. "Und diese Bewegung, die eben durch dieses genannte Schulbuch repräsentiert wird, untergräbt jetzt die Methodik der modernen Naturwissenschaften."

Sind diese Angriffe berechtigt?

1. Wissenschaftliche Theorien bleiben immer vorläufig. Was ist Wissenschaft? Sir Karl Raimund Popper, sozusagen der Papst unter den Wissenschaftlern, der sich in seinem Lebenswerk in London (Sein Buch: "Logik der Forschung" hat Weltruf) mit der Frage auseinander setzte „Was ist Wissenschaft?“ und „Wie arbeitet ein Wissenschaftler objektiv?“ stellte fest, dass Objektivität in der Wissenschaft nicht eine Frage der Haltung eines Wissenschaftlers ist. **Vielmehr beruht Objektivität in der Wissenschaft auf der Möglichkeit gegenseitiger Kritik** und Korrektur von Wissenschaftlern. Wer eine wissenschaftliche Theorie erhärten will, der muss sich, wenn er sich wissenschaftlich verhalten will, gerade mit d e n Daten auseinandersetzen, die der Theorie widersprechen. Weigert er sich, das zu tun, so handelt er gegen die Prinzipien der Wissenschaft. Ein Wissenschaftler muss solche Untersuchungen anstellen, durch die seine Theorie widerlegt werden könnte. Wird sie im Ergebnis dann nicht widerlegt, so gilt sie als bestätigt, bleibt aber immer vorläufig und weiteren Überprüfungen zugänglich. **Wer an der Wahrheit der Wissenschaft interessiert ist, darf also gerade das nicht tun, was die Evolutionsbiologen gegenüber Professor Scherer und der Studiengemeinschaft Wort und Wissen" schon länger und immer wieder tun, nämlich jede wissenschaftliche Kritik unter dem Vorwand der Unwissenschaftlichkeit unterbinden** . Ein Beispiel dafür ist die Aussage von Professor Kutschera: "...diese Bewegung, die eben durch dieses genannte Schulbuch

repräsentiert wird, untergräbt jetzt die Methodik der modernen Naturwissenschaften." Nicht von Professor Scherer wird die Methodik der Wissenschaften untergraben, sondern von dem Alleinvertretungsanspruch der Evolutionsbiologen! Es nutzt nach den Aussagen von Sir Karl Raimund Popper nämlich gar nichts, Untersuchungen zu machen, die so aufgebaut sind, dass sie einer Theorie (z.B. der Evolutionsbiologie) nichts anhaben können. Das, was Evolutionsbiologen ständig tun, nämlich die Ähnlichkeit von Lebewesen als Beleg für gegenseitige Abstammung auszugeben, ist keine naturwissenschaftlich zwingende Vorgehensweise, sondern weist auf Einseitigkeit und Voreingenommenheit hin. Ähnlichkeit kann genauso gut anders erklärt werden, z.B. als Indiz für einen gemeinsamen Urheber und nicht für gegenseitige Abstammung. Mit der Verleumdungskampagne, die jetzt gerade wieder läuft, erweisen sich die Evolutionsbiologen nicht als Wissenschaftler. Professor Scherer, der an der Universität München im Bereich "Makromolekulare Biologie" forscht und lehrt, muss mit seiner Kritik an der Evolutionslehre ernst genommen werden, wenn man sich nicht dem Vorwurf aussetzen will, die Freiheit der Wissenschaft zu untergraben und Denkblockaden aufzubauen.

2. Die Evolutionstheorie ist bestenfalls eine Hypothese. Sie kann den Anspruch auf eine "Theorie" nicht erheben, weil ihre Vertreter immer vorgeben, "wie" die unzähligen Beobachtungen erklärt werden "müssen". Ein typisches Beispiel ist die Aussage von Herrn Professor Kutschera, der von der Heute-Redaktion zitiert wird: "Evolution ist eine dokumentierte Tatsache, so sicher wie zum Beispiel, dass die Erde keine Scheibe ist". "Evolution hat stattgefunden, daran zweifelt kein kompetenter, sachkundiger Biologe mehr." Diese Aussagen haben mit "Glaube" oder Wunschdenken zu tun, nichts mit Naturwissenschaft. Leider lassen die Verfechter dieses Glaubens keine Kritik an ihrer "Theorie" zu. **Naturwissenschaft kann aber keinen Absolutheitsanspruch erheben, was die Gewinnung von Erkenntnis betrifft.** Auch wenn die heutigen Befürworter dieses Weltbildes in erheblicher Überzahl sind, sagt dies über den Wahrheitsgehalt einer "Theorie" nichts aus. Z.B. wurde das ptolemäische Weltbild (Sonne dreht um die Erde) Jahrhunderte sogar vom Vatikan bewundert und musste dann dem kopernikanischen weichen (Erde dreht um die Sonne).

Eigentlich sollte das aus dem 19. Jahrhundert stammende darwinistische Weltbild aus der Biologie ganz verschwinden und durch ein besseres ersetzt werden, damit endlich in dieser Hinsicht die Denkblockaden in der Wissenschaft Biologie beseitigt sind. Hier hinkt diese Naturwissenschaft mit ihrem Alleinvertretungsanspruch der Evolutionsbiologen bereits 150 Jahre anderen Naturwissenschaften (Physik, Chemie) hinterher, in denen alte Erklärungsmodelle längst abgeschafft wurden. Vielleicht bemerken dies allmählich die Evolutionsbiologen und reagieren deshalb so aufgeregt, indem sie versuchen, jeden Einwand zu unterdrücken und eine sachliche Darstellung anderer Erklärungsmodelle zu verhindern. Warum empört man sich sonst so darüber, sich im Biologie-Unterricht auch mit Theorien auseinander zu setzen, die der Evolutionslehre widersprechen?

Hier geht es nicht darum, Wissenschaft durch blinden Schöpfungsglauben zu ersetzen, sondern dem blinden Evolutionsglauben die Vielfalt der Daten gegenüberzustellen, die einer zufälligen Entstehung und einer langsamen Aufwärtsentwicklung des Lebens wissenschaftlich widersprechen. Genau letzteres tut mit großer Sachlichkeit und Bescheidenheit die Studiengemeinschaft Wort und Wissen. Wer sich mit ihren Veröffentlichungen und zahlreichen Vorträgen auseinander setzt, wird bald merken, dass es hier um rein wissenschaftliche Argumente und sachliche Darstellungen geht, die

dem Beobachter selbst das Urteil überlassen, ob er an Evolution oder Schöpfung glauben will. Glauben muss schließlich jeder, auch der Evolutionsbiologe. Er kann seine "Theorie" ebenso wenig

beweisen, wie die Schöpfungslehre im Detail erklären kann, wie Gott das Leben erschaffen hat. Zu vielfältig sind nämlich die wissenschaftlichen Daten, die einer Aufwärtsentwicklung des Lebens durch Mutation (Erbgutschädigungen) und Selektion entgegenstehen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dem Ruf der ZDF-Heute-Redaktion nicht weiter durch ähnliche Einseitigkeit schadeten und vielleicht auch etwas unternähmen, um die Diffamierung von Professor Dr. Siegfried Scherer zurückzunehmen!

Mit freundlichen Grüßen

Helmut Fürst
(der ist streitbarer Studienrat in Stolberg bei Aachen!UB)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

„Die Tagespost“ 24.06.2006, S. 9 f.

Was ist nach der Evolutionstheorie dann der M e n s c h ?

Kardinal Schönborn, Erzbischof von Wien, stellt dort der Sicht der „Evolutionisten“ die christliche Sicht der Dinge gegenüber – gemäß Kolosser 1, 12-20:

„Aus der **Gewissheit der Auferstehung** Jesu erwächst der Urkirche die Gewissheit, dass der Auferstandene das Ziel des Universums ist, dass er der ist, auf den hin alles erschaffen ist. …

„Der Hymnus des Kolosserbriefs sieht deshalb **in Christus das Urbild des Menschen**, gewissermaßen das Modell, auf das hin der Mensch erschaffen wurde. Christus „ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“. Deshalb ist **jeder Mensch „Ikone Christi“** (…). Deshalb sind meines Erachtens Spekulationen wie die von Hoimar von Ditfurth müßig, die **den Menschen „nur“ als „Übergangsfeld“ der Evolution** hin zu einem **„Übermenschen“ der Evolution** sehen wollen. In Christus ist das wahre Ziel der „Evolution“ des Menschen geschenkt: Ihm gleichgestaltet zu werden ist das Erlangen der vollen, erfüllten, gelungenen Menschlichkeit. Wir haben nicht eine utopische, „posthumane“ Gestalt des homo sapiens zu erwarten, sondern **die gnadenhafte Vollgestalt des Menschen**, wie sie uns in den Heiligen aufleuchten und in Christus ganz verwirklicht ist (…).

Kommentar UB: Was Vertreter der E-Theorie alles glauben müssen, um das Entstehen der Naturgesetze und komplizierter Mechanismen und Organismen erklären zu können – das ist unglaublich! Stelle man sich vor, **bei einem Tier hätte sich das Auge erst einmal unvollkommen entwickelt,** aber auch die anderen Sinnesorgane wären noch unvollkommen, dann wird das Tier entweder krepieren und von den Würmern zerfressen oder gleich von den Fressfeinden verschlungen. Das Auge an ihm, nötig für das Finden von Nahrung bzw. Ausreißen vor den Feinden, hat keine Chance, sich zur Vollkommenheit zu entwickeln – sei

es mit oder ohne Tier … Man stelle sich auch nur ein **Lexikon** vor, das man in seine einzelnen Buchstaben zerschneidet und 1 Million mal hinwirft – in der grotesken Erwartung, es könne sich wieder zum ursprünglichen Ausgangszustand zusammenfügen:
Jeder begreift, dass so etwas unmöglich ist! Das schafft man nicht mal mit einem einfachen Puzzle .. . **Dann glaube ich lieber an den Schöpfer-Gott**, der alles entweder auf einen Schlag oder durch gesteuerte, zielgerichtete Entwicklung schafft! UB